

Die in einem ehemaligen Fabrikgebäude untergebrachte Bibliothek war schon in der Planungsphase als Herzstück des ganzen Fakultätskomplexes vorgesehen.



© Thomas Flanagan



2,30 Meter hohe Regale bieten ausreichend Raum für die mehr als 200.000 Bücher der Humanistischen Fakultätsbibliothek.

Die Humanistische Fakultätsbibliothek der Åbo Akademi University im finnischen Turku

Von einer Eisenmanufaktur zum Herzstück der Humanistischen Fakultät

Christian Ahonen, Thomas Flanagan, Erica Lindberg, Ellen Linderborg, Laura Närvänen und Carolina Rebhan

Åbo Akademi University ist die finnland-schwedische Universität Finnlands mit Sitz in Turku (Schwedisch *Åbo*) und Vaasa (*Vasa*). Die Universität ist die einzige vollständig schwedischsprachige Universität Finnlands und wurde 1918 gegründet, um den Bedarf der schwedischsprachigen Bevölkerung Finnlands an Bildung und Forschung zu erfüllen. Heute studieren, neben zahlreichen internationalen Studenten, etwa 7000 finnisch- und schwedischsprachige Studenten an Åbo Akademi.¹

Die Bibliothek von Åbo Akademi ist eine Universitätsbibliothek und besteht neben der Humanistischen Bibliothek aus acht weiteren Teilbibliotheken.² Die einzelnen Fakultätsbibliotheken sind über den ganzen Campus verstreut. Zur Hauptzielgruppe gehören besonders Studenten und Forscher der Universität sowie anderes Wissenschaftspersonal.

Als Fakultätsbibliothek für Geisteswissenschaften an Åbo Akademi soll die Bibliothek wissenschaftliches Material für die Studierenden, Forscher und das Personal der humanistischen Fakultät an Åbo Akademi bereitstellen. Hier befindet sich alle Fachliteratur der Sprach- und Kulturfächer, die vor dem Umbau noch in anderen Bibliotheken der Universität zugänglich war. Als Mischung aus Präsenzbibliothek und Freihandaufstellung galt die Humanistische Bibliothek als sehr fortschrittlich, als sie im Jahr 2004 eröffnet wurde, da es nur wenige Teilbibliotheken an Åbo Akademi gab, wo man

die Bücher selbst aus den Regalen nehmen durfte, um darin zu blättern. Die Benutzer sehen dies immer noch als großen Vorteil gegenüber anderen Bibliotheken, da man auch in Zeiten von Ebooks und Tablets viele Informationen aus Büchern benötigt.

Bau und Architektur der Humanistischen Bibliothek

Die Humanistische Fakultät von Åbo Akademi ist im Gebäudekomplex *Arken* (Schwedisch, „die Arche“) untergebracht, den Häusern der ehemaligen Eisenmanufaktur *Åbo Jernmanufaktur Bolag* nordöstlich des Stadtzentrums von Turku und unweit des Turkuer Doms. Die Bibliothek liegt in dem ältesten Teil des Gebäudeensembles, an der Straße *Jokikatu*, direkt am Fluss *Aura*. Turkus Eisenmanufaktur (*Åbo Jernmanufaktur Bolag*) wurde im Jahr 1856 gegründet und später u.a. von *Fiskars Oy* betrieben.³

Die Häuser des Gebäudekomplexes *Arken*, die aus verschiedenen Materialien wie Holz oder Backstein gebaut sind, stammen aus verschiedenen Zeitabschnitten. Das Hauptgebäude wurde in den Jahren 1904/1905 gebaut, die älteren Fachwerkgebäude wurden bereits in den 1850er Jahren fertiggestellt.

Die Ausschreibung des Architekturwettbewerbs zum Umbau des Fabrikgebäudes in ein Universitätsgebäude mit Bibliothek gewann Ende der 1990er Jahre der Entwurf „Fabrik“ des Turkuer Architekten Pekka Mäki (Architekturbüro *Sigge Oy*).⁴ Ziel war es,

¹ http://www.abo.fi/public/media/23874/faktakortet_sve_2012_webb.pdf (aufgerufen am 08.05.2012)

² <http://www.abo.fi/biblioteket> (aufgerufen am 08.05.2012)

³ http://www.terasinfo.fi/terasrakennelehti/2005/1-2005/Ter%E4srakenne2005_1_sivut_eng/arken_eng.html (aufgerufen am 23.03.2012)

⁴ <http://www.bygging.se/husbyggaren/arkitektur/922370078.html> (aufgerufen am 08.05.2012)

Der verglaste Durchgang verbindet die Bibliothek (links im Bild) mit dem Hauptgebäude der Humanistischen Fakultät.



„Ist dieses Gebäude nicht zu schön, um als Bibliothek zu dienen?“

Wenn man an die Bibliothek denkt, darf man das Personal nicht vergessen. Pia Södergård, Bibliotheksdirektorin der Bibliotheken an Åbo Akademi, Tore Ahlbäck, der Vorgänger von Frau Södergård als Bibliotheksdirektor, Ann-Christine Erkkilä, Fach-Bibliothekarin der Humanistischen Bibliothek und Ritva Mäkelä, Bibliotheksmitarbeiterin der Humanistischen Bibliothek, standen uns Rede und Antwort.

Ähnlich wie die Studenten sind auch die Bibliothekare von ihrem Arbeitsplatz begeistert. Sie lieben nicht nur die besondere Schönheit der Architektur der Bibliothek, sondern auch die Funktionalität des Gebäudes insgesamt. Ritva Mäkelä findet die Architektur „schön, wunderbar, und nostalgisch“, die Atmosphäre in der Bibliothek sei warm, besonders auch dann, wenn es im Winter draußen kalt ist.

Frau Mäkelä, Sie arbeiten hier in der humanistischen Bibliothek schon seit 1986. Was verbesserte sich durch den Umbau?

» MÄKELÄ ◀ Dieses Gebäude ist unbedingt besser. Die Arbeitsräume sind nicht so eng und man muss nicht mehr im Winter bei -20 Grad mit den Büchern über den Hof laufen, weil die Bibliothek mit der Mensa und der ganzen humanistischen Fakultät

verbunden ist. Zudem hat die Bibliothek eine bessere technische Ausstattung, was die Arbeit einfacher macht.

Wie lange hat die Planung der humanistischen Bibliothek gedauert?

» ERKKILÄ ◀ Von unserer Seite hat die Planung ungefähr ein Jahr gedauert, aber der Architekt Pekka Mäki hatte das Bibliotheksgebäude und die ganze humanistische Fakultät „Arken“ bereits länger geplant (Anm. der Verfasser: beschlossen wurde der Umbau 1997, fertig war der Bau dann 2004). Die Zusammenarbeit zwischen den Bibliothekaren und dem Architekt Pekka Mäki hat sehr gut funktioniert.

Hatte das Personal besondere Vorschläge oder Wünsche für die neue Bibliothek?

» ERKKILÄ ◀ Ja, wir haben die Erfahrungen des Personals v.a. bei den praktischen Dingen berücksichtigen können. Zum Beispiel konnten wir positiv auf die Höhe und die Länge der Regale einwirken, um mehr Regalplatz für unsere Bücher zu bekommen.

Frau Södergård, hatten Sie besondere Wünsche vor der Planung?

» SÖDERGÅRD ◀ Sehr früh war klar, dass die Bibliothek in dieses Gebäude mit der schönsten Aussicht auf den Fluss kommen sollte. Aber unser größter Wunsch war, dass alle humanisti-



die Einrichtungen der Humanistischen Fakultät, die zuvor über die ganze Stadt verstreut waren, an einem Ort zusammenzubringen. Das Umbauprojekt von der Fabrik zum Universitätsgebäude dauerte insgesamt vier Jahre, von 2000 bis 2004, in denen die eigentliche Planung und der Bau der Bibliothek stattfanden.

In der Nähe der Eingangshalle im Hauptgebäude befinden sich Fakultätsbüros, Vorlesungsräume, eine Cafeteria und – im ehemaligen Hochofen – das große Auditorium. Der Planungsgruppe war wichtig, dass die Bibliothek einen eigenen Eingang hat und mit den anderen Fakultätsgebäuden verbunden ist. Die verglasten Übergänge verbinden die verschiedenen Gebäudeteile miteinander –

auch die Bibliothek. Auf diese Weise müssen das Personal und die Besucher der Bibliothek auch bei Kälte oder Regen nicht über den Innenhof laufen.

Die Architektur der Humanistischen Bibliothek kombiniert Alt und Neu. Der Architekt Pekka Mäki betont, dass der Umbau einer Fabrik zu einer Bibliothek eine lohnende Herausforderung war. In der Planung musste man die Möglichkeiten des alten Gebäudes und die Anforderungen an den neuen Raum berücksichtigen. Reste der Fabrik sind besonders in der Bibliothek sichtbar und wurden im Zuge des Umbaus betont, sodass die Bibliothek den Charakter einer Fabrik behalten konnte. Als Material für den Boden wählte man Beton, die Innenflächen der Wände

Die lange Ausleihtheke: Jederzeit hilfsbereit und freundlich unterstützen die Bibliothekarinnen die Benutzer.

schen Bücher und Materialien in einem gemeinsamen Gebäude zugänglich sind. Wir wollten die Bibliothek auch räumlich näher zu den Benutzern bringen.

Was ist das Beste an der Architektur der Bibliothek, Herr Ahlbäck?

» **AHLBÄCK** ◀ Dank dem Architekten Pekka Mäki ist die Atmosphäre in den Räumen sehr angenehm. Ich finde den alten Jugendstil von Ende des 19. Jahrhunderts wunderschön. Die Deckenkonstruktion mit den freiliegenden Stahlträgern und Holzbalken ist auch richtig gut gelungen.

Wie war das Feedback von Studenten und Personal seit der Eröffnung der Bibliothek?

» **ERKKILÄ** ◀ Es gibt sehr viel positives Feedback. Viele sagen, dass die Bibliothek sehr harmonisch ist; einige sind der Meinung, dass die Wände eine angenehme Wärme ausstrahlen. Ich erinnere mich an etwas ganz Schönes, was ein Besucher feststellte: „Ist dieses Gebäude nicht zu schön, um als Bibliothek zu dienen?“.

Wie finden Sie die Beleuchtung im Gebäude? Die Lampen sollen ja die Stimmung der ehemaligen Fabrik nachahmen.

» **ERKKILÄ** ◀ Ich finde, dass die Beleuchtung sehr gut funktioniert. Die Lampen an der Decke machen eine warme Stimmung und bieten genug Licht. Auf den Arbeitstischen stehen Lampen eines dänischen Designers, die eine Spezialbestellung sind. Die-

se Art von Lampen findet man übrigens auch im Schwarzen Diamanten in Kopenhagen. Ich finde die Lampen sehr funktionell und sie passen gut zu diesem Gebäude.

Worauf sind Sie besonders stolz in der Bibliothek?

» **ERKKILÄ** ◀ Besonders stolz bin auf das Zusammenspiel zwischen Alt und Neu, dass so viel Altes bewahrt ist und auch auf die Funktionalität der Bibliothek. Auch die Arbeitsräume sind wirklich toll, was eine positive Auswirkung auf die ganze Arbeitsatmosphäre hat.

» **SÖDERGÅRD** ◀ Ich bin besonders stolz auf das Zusammenspiel und die Arbeit des Personals.

Was haben Sie für Ideen in der Zukunft, Frau Södergård?

» **SÖDERGÅRD** ◀ Wir möchten zum Beispiel die verschiedenen Öffnungszeiten aller Bibliotheken an Åbo Akademi einander angleichen, um den Alltag der Benutzer leichter zu machen.

Vielen Dank für das Interview. Noch eine Frage: Gibt es etwas, das Sie heute nach einigen Jahren im Gebäude verbessern würden?

» **ERKKILÄ** ◀ Eigentlich nicht, weil alles so optimal funktioniert. Die meisten Bibliotheken brauchen doch immer mehr Raum für Bücher.

» **MÄKELÄ** ◀ Nein. Es ist immer so schön, hier zur Arbeit zu kommen. Die Bibliothek erfüllt die Zwecke der Zielgruppe (Studenten, Forscher und Lehrer) richtig gut.

In der modernen Leseecke kann man eine Pause einlegen und die neuesten Zeitungen lesen.



wurden mit Gipsmörtel behandelt. Die Holzbalken und die freiliegenden Stahlstrukturen der Zimmerdecke verstärken die Fabrikatmosphäre. Für die Einrichtung wurde Eichenholz verwendet und auch mit der Beleuchtung – schlichte graue Hängelampen – versuchte man die Lichtverhältnisse einer Fabrik nachzuahmen. Dennoch geben die Holzbalken und das Licht der Bibliothek eine warme Atmosphäre.

Der Architekt Pekka Mäki beschreibt den Bautrend im Inneren der Bibliothek als modernen Minimalismus. Ihm zufolge war es für die Planung egal, um welche Art von Bibliothek es sich handelt, wie in diesem Fall eine humanistische Bibliothek. Schwierig sei es gewesen, die Funktionen des neuen

Raumes zu berücksichtigen und mit den Vorgaben des Denkmalschutzes zu vereinbaren. Als wir den Architekten fragten, was ihn besonders stolz mache, antwortete er „das Neue und Alte verbunden zu haben, die alte Bausubstanz zu einem Teil der neuen, modernen Zimmereinrichtung zu machen, und so die Gesamtheit des Raumes zu vollenden.“

Umfrage unter Benutzern

Die meisten der Besucher der Bibliothek sind Studenten, Doktoranden und anderes Wissenschaftspersonal und so haben wir mit einigen Personen gesprochen und sie gefragt, wie sie die Bibliothek finden: Die meisten Benutzer besuchen die Bibliothek mehrmals pro Woche. Früh am Morgen und

spät am Abend sei die Atmosphäre am ruhigsten und man könne besonders gut arbeiten. Während der Mittagspause sei die Bibliothek sehr beliebt. Es sei leicht, Material zu finden und notfalls bekomme man Hilfe durch das Personal. Besonders begeistert sind die Besucher von der Architektur: Sie schätzen die Mischung von Alt und Neu, besonders die Holzbalken gefallen ihnen. Diese verleihen zusammen mit dem Licht dem Raum eine gemütliche Stimmung, weshalb viele Benutzer gerne in der Bibliothek arbeiten. „Außen sieht die Bibliothek traditionell und historisch aus, innen modern und neu, das gefällt mir“, sagte ein Besucher. Viele Studierende fühlen, dass die Humanistische Bibliothek ihr zweites Zuhause in Turku ist – das ist gar nicht schwer zu verstehen, so gemütlich ist die Stimmung in dieser Bibliothek. ■



Kontaktadresse:
Dina Heegen
DAAD-Lektorin an
der finnischsprachigen
Universität Turun
yliopisto und der
schwedischsprachigen Åbo Akademi
University in Turku, Finnland
dheegen@abo.fi

Adresse:
Åbo Akademi University Library
The Arts and Humanities Library
Fabriksgatan 2
FI-20500 Åbo
Finnland
<http://www.abo.fi/bibliotek/>

Architekten:
Arkitektbyrå Sigge AB
Pekka Mäki
Västra Strandgatan 9
FI-20100 Åbo
Finnland
<http://www.sigge.fi/>



Die Autoren (von links): Laura Närvänen, Carolina Rebhan, Ellen Linderborg, Erica Lindberg, Thomas Flanagan (USA) und Christian Ahonen studieren Germanistik an der finnlandschwedischen Universität Åbo Akademi und verfassten diesen Artikel im Rahmen ihres Kurses „Schriftliche Übungen“.